

sen Gesellschaft sei angeblich nur eine religiöse Hoffnung auf ein Tausendjähriges Reich der Glückseligkeit. Der C. spielt auch eine Rolle in einigen revisionistischen Verfälschungen des Marxismus-Leninismus (—» *Revisionismus*), so beispielsweise in der Hoffnungsphilosophie von *Bloch*.

Christentum: eine der großen Weltreligionen mit etwa 1 Milliarde Anhängern in allen Kontinenten; zerfällt in drei Richtungen oder Konfessionen: die *römisch-katholische*, die *orthodoxe* und die *protestantische*. Das C. entstand im ersten Jh. in den östlichen Provinzen des Römischen Reiches, und zwar zunächst unter den Juden in Palästina wie auch in der Diaspora (in der Zerstreuung, d. h. unter den außerhalb Palästinas verstreuten Juden). Die Bezeichnung C. leitet sich ab von Jesus Christus, von einem Prediger, der später »Christus« genannt wurde (griechische Übersetzung des hebräischen »Messias«: der Gesalbte). Die Entstehung des C. geht auf tiefer liegende soziale und geistesgeschichtliche Ursachen in den gesellschaftlichen Verhältnissen des römischen Imperiums zurück. Der bestimmende soziale Boden für die Entstehung des C. als einer neuen Religion war die Unterwerfung der Länder des Nahen Ostens und ihre Eingliederung in das Römische Reich, die hiermit verbundene, oft gewaltsame Auflösung der früheren gesellschaftlichen Ordnung, die Einführung der Sklavenhalterordnung, des römischen Rechts, die Unterdrückung und Ausplünderung der Völker dieser Länder durch Rom.

Die römische Herrschaft »machte den kleinen Verbänden ein für allemal ein Ende; Militärgewalt, römische Gerichtsbarkeit, Steuereintreibungsapparat lösten die überlieferte innere Organisation vollends auf. Zum Verlust der Unabhängig-

keit und eigenartigen Organisation kam die gewaltsame Beraubung durch die Militär- und Zivilbehörden, die den Unterjochten erst ihre Schätze Wegnahmen und sie ihnen dann zu Wucherzinsen wieder liehen, um damit neue Erpressungen zahlen zu können«. (MEW, 22, 464) Diese Lage führte dazu, daß sich in den Massen des unterdrückten Volkes eine tiefe Stimmung der Apathie, der Verzweiflung und Ausweglosigkeit entwickelte. Alle Versuche, sich der römischen Herrschaft zu widersetzen und das Joch abzuwerfen, waren gescheitert. »Und aller Widerstand der einzelnen kleinen Stämme oder Städte gegen die riesige römische Weltmacht war hoffnungslos. Wo blieb da ein Ausweg, eine Rettung für die Versklavten, Unterdrückten und Verarmten, ein Ausweg, gemeinsam für alle diese verschiedenen Menschengruppen mit einander fremden oder gar entgegengesetzten Interessen? ... Dieser Ausweg fand sich. Aber nicht in dieser Welt. Wie die Dinge lagen, konnte er nur ein religiöser Ausweg sein.« (Ebenda) Unter diesen Bedingungen richteten sich die Hoffnungen der Menschheit immer mehr auf eine Erlösung aus dem »irdischen Jammertal« durch die Ankunft des Erlösers, des Messias, der das Reich Gottes begründen wird. Das stärkste Bedürfnis nach Trost und Erlösung verspürten naturgemäß die ärmsten Schichten. Sie fühlten sich zu derartigen religiösen Erlösungslehren am meisten hingezogen. Deshalb ist es ganz erklärlich, daß das Urchristentum eine Religion der Sklaven und Unterdrückten war, »es trat zuerst auf als Religion der Sklaven und Freigelassenen, der Armen und Rechtlosen, der von Rom unterjochten oder zersprengten Völker«. (Ebenda, 449)

Die geistesgeschichtlichen Quellen des C. sind vielfältig: Der entscheidende religiöse Kern stammt aus